



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag, den 21. November 1861.

Wissenschaftliches.

Haben die Pflanzen eine Seele?

Diese Frage ist besonders in der neuern Zeit von manchen Botanikern aufgeworfen worden und sie ist keineswegs so unvernünftig, wie sie im ersten Augenblick erscheint. Wenn auch bei ihnen von keiner Seele die Rede sein kann, so sind sie doch mit wahren Empfindungen begabt und sie handeln und scheinen eben so wohl Berechnungen vorzunehmen wie die Thiere. Wir wollen hier einige Thatfachen mittheilen, aus denen sich die Wahrheit des oben Gesagten deutlich ergibt.

Murray erzählt von einem sehr schönen Stachelbeerbusch, der plötzlich zu kränkeln anfang, weil eine Mauer niedergerissen worden war, die ihm bisher Schutz gewährt hatte, und zufälliger Weise in der Nähe des Stachelbeerbusches Mineralwasser ausgeschüttet worden war, das die Beschaffenheit des Bodens verändert und die günstigen Bedingungen, unter denen der Stachelbeerstrauch bisher so trefflich gediehen war, zerstört hatte. Der Stachelbeerstrauch, dessen gelb gewordene Blätter deutlich die Kränklichkeit desselben nachwiesen, richtete einen seiner Zweige nach dem Boden, der von einem Baum geschützt wurde und bis wohin das Mineralwasser nicht gedrungen war. Zu diesem Zweck mußte der Zweig über eine von Ziegelsteinen erbaute niedrige Strebemauer hinwegwachsen und eine Entfernung von beinahe drei Fuß erreichen. Dem Zweige gelang das, indem er mit einer fast fieberhaften Kraft sich ausdehnte und sich täglich fast um vier Centimetres verlängerte. Als der Zweig über die Strebemauer hinweggewachsen war, senkte er sich nach dem Erdboden, indem er langsam, aber tief eindrang und dort in kurzer Zeit Wurzeln trieb. Dierzehn Tage später hatte sich dieser Zweig in einen vollkommenen Stachelbeerbusch verwandelt, während der frühere Strauch vollkommen verwelkte und bald ganz verschwand.

Etwas noch Wunderbares erzählt Lord Rainer von einem Ahornbaum, der mitten in den Ruinen von New-Abbey in der Grafschaft Galloway auf einer sieben geblienen Mauer gewachsen war. Eines Tages behagte ihm aus unbekannten

Ursachen diese Stellung nicht länger, wo er indessen das Licht der Welt erblickt und seit wenigstens 40 Jahren gestanden hatte, und um sein Domicil zu verändern, fing er an, längs der Mauer eine starke kräftige Wurzel, ein wahrhaftes Tau, herabzuwachsen zu lassen, die sich in der Erde befestigte. Der Ahornbaum befreite allmählig seine anderen Wurzeln, mit denen er ebenso verfuhr wie mit der ersten. Nach einer Arbeit von 5 bis 6 Monaten war das Werk der Verpflanzung beendet. Der Ahornbaum war von einer mehrere Fuß hohen Mauer herabgestiegen und hatte 5 bis 6 Fuß von derselben seine Stellung in dem Erdboden genommen.

Als Glocker eines Tages botanisirte, bemerkte er in der Nähe des Landes eines Waldes mitten in einem dichten Gebüsch eine armselige kleine *stachys sylvatica* (Wald-Stockrose). Kaum aus der Erde hervorgebrungen und erst einige Centimetres hoch, litt die Pflanze augenscheinlich Mangel an Licht und Luft.

Nicht Tage später kam Glocker an derselben Stelle vorbei und erinnerte sich der *Stachys*. Sie hatte ihrem senkrechten Wachsthum Einhalt gethan, um ihren Stengel zu neigen und ihn in einer horizontalen Richtung nach einer Oeffnung zu wachsen zu lassen, welche Licht in die Hecke eindringen ließ.

Dierzehn Tage später hatte die Pflanze ihren Stengel wieder in die Höhe gerichtet und ihre normale Richtung angenommen, indem sie senkrecht in die Höhe wuchs.

Aus diesen und ähnlichen Beobachtungen scheint sich zu ergeben, daß die Pflanzen ihre Bedürfnisse kennen, die Mittel, sie zu befriedigen berechnen und diese Mittel mit einer sehr sinnreichen Geschicklichkeit und mit Combinationen, welche die Einbildungskraft des Menschen vielleicht nicht im ersten Augenblick zu erdenken verstände, in Ausführung zu setzen wissen. Die Pflanzen haben sicher Empfindungen und wissen zu handeln. Phänomene, wie die obigen, lassen sich weder aus der Chemie, noch der Physik erklären. Das Bedürfniß, Nachdenken und der Wille sind das ganze Geheimniß.

Hierbei wollen wir noch eine Beobachtung erwähnen, die man im vorigen Jahr bei der großen Sonnenfinsterniß in Spanien machte.

Cosmeiro hatte die Beobachtung derselben im Escorial in einem Garten übernommen, wo sich eine *lychnis vespertina*

fand, die ihre Blume erst Abends zwischen 6 und 7 Uhr öffnet, um sie den folgenden Morgen gegen 9 Uhr wieder zu schließen.

Als nun diese Nyctinix die Sonne erblassen, sich verdunkeln und theilweise verschwinden sah, glaubte sie ohne Zweifel, das Tagesgestirn sei wirklich untergegangen und folglich sei für sie der Augenblick gekommen, zu erwachen; sie öffnete daher ihre Blumenkrone und schmückte sich mit ihrer ganzen nächtlichen Schönheit. Als aber die Sonne wieder in ihrem vorigen Glanze erschienen war, erkannte unsere Blume ihren Irrthum und sie beeilte sich, ihren Blumenkelch sofort wieder zu schließen, um ihn ihrer Gewohnheit gemäß erst Abends nach 6 Uhr wieder zu öffnen.

Wie viele Wunder bietet die Natur nicht dem aufmerksamen Beobachter dar!

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Aus England. Das Studium der gesellschaftlichen und gewerblichen Zustände Englands ist für uns deshalb so lehrreich, weil nirgends die natürlichen Kräfte der menschlichen Natur so frei und unverkümmert ihren eigenen Gesetzen und Instinkten zu folgen im Stande sind, wie eben dort. Seitdem die britische Gesetzgebung die künstliche Vertheuerung der Lebensmittel beseitigt, den Zolltarif von allen oder doch fast von allen Schutzollen gelaubert und das Monopol des einheimischen Rheuers, Schiffers oder Schiffbauers zerstört hat, bietet Großbritannien den europäischen Nationen das Musterbild eines Staates dar, welches den Theorien der Wirtschaftslehre näher kommt, als irgend ein anderer. Die Grafschaft Lancaster ist bekanntlich von allen industriellen Provinzen des Reichs die industriellste. Hier hat die Baumwollenspinnerei und die Baumwollweberei ihre gigantischen Etablissements am dichtesten errichtet und das Land weit und breit in einen Ameisenbau rastloser Geschäftigkeit verwandelt. Nicht weniger als 400,000 Personen sind in dieser Grafschaft bei der Baumwollindustrie direct theilhaftig. Während der letzten 20 Jahre, also seit dem Beginne der Peel'schen Tarifreformen, ist der Arbeitslohn in den Baumwollfabriken in Lancashire um 12 bis 28 pCt. gestiegen, die Arbeitszeit dagegen um 9 Stunden per Woche beschränkt worden, und die Preise der Lebensbedürfnisse um ungefähr 30 pCt. gefallen. Die Zahl der Arbeiter aber hat um 21 pCt. zugenommen. Nur der fünfte Theil der letzteren besteht aus erwachsenen Männern, die meisten sind Weiber, Mädchen und Knaben. Trotzdem ist der durchschnittliche Arbeitslohn 12 sh. 8½ d. oder 4½ Thaler Courant wöchentlich. Die Löhne variiren von 3 Thlr. (für Kinder) bis zu 11 Thlr. (für Arbeiter ersten Ranges) wöchentlich. In der Wollenindustrie sind die Verhältnisse ähnlich. In Leeds ist der durchschnittliche Wochenlohn 12 sh. 6 d. bis 40 sh. oder 4 Thlr. 5 Sgr. bis 13 Thlr. 10 Sgr. Es versteht sich von selbst, daß mit diesen Sätzen die Lohn taxen anderer Betriebszweige bis zu einem gewissen Grade gleichen Schritt halten müssen, weil sonst die Arbeitskraft ihnen den

Rücken kehren würde. Der Wochenlohn der Baugewerke z. B. ist seit 30 Jahren von 27—28 sh. auf 32—33 sh., also auf etwa 11 Thlr. gestiegen, und die in letzter Zeit vorgekommenen Kämpfe der Bauarbeiter gegen die Bauunternehmer deuten auf eine Tendenz zu fernerer Erhöhung der Laxe. In den großen Schmiede- und Gußfabriken in Nord-England ist der Wochenlohn der gemeinen Arbeiter unterster Stufe 10 Thlr. bis 11 Thlr. 20 Sgr.; aber schon diejenigen, welche eine gewisse technische Geschicklichkeit, etwa diejenige eines gewöhnlichen Schmiedegesellen, mitbringen, verdienen 14 Thlr. und darüber. Am höchsten aber werden die sogenannten „Roller“ und „Shingler“ besoldet. In einer Eisenplattenfabrik erhält ein Roller 36½ Thlr. wöchentlich, und in einer Schienenfabrik steigt dieser Satz auf 49 Thlr., ja einzeln selbst auf 72 Thlr. Knaben verdienen mit einfachen Handdiensten 2 bis 6 Thlr. wöchentlich. Man findet dort unter dieser Aristokratie der Arbeiter Familien mit 1300 bis 2000 Thlr. Jahreseinnahme, und es giebt sogar solche, welche sich auf 3000 bis 4000 Thlr. stellen. Verschwiegen werden darf übrigens nicht, daß die Arbeit in diesen Fabriken nicht Jedermanns Sache ist. Sie erfordert einen ungewöhnlichen Grad von Körperkraft und Ausdauer und ist eine höchst anstrengende selbst für die athletischen Männer, die sich ihr widmen.

* Eine Löwenjagd. In Dartford (England) kam kürzlich eine eigenthümliche Löwenjagd vor. Ein sehr großer Löwe einer durchziehenden Menagerie durchbrach unmittelbar vor dem Beginne der Fütterung den Käfig und entfloß in der Richtung von Warnroad. Alles flüchtete natürlich vor dem Thiere; indessen fanden sich denn doch einige mutthige Ortsbewohner, welche dem Menageriebesitzer ihre Hilfe zur Wiedereinfangung des Thieres anboten. Der Löwe wendete sich auf einer Wiese gegen einen Wald. Den Weg dahin mußte man ihm also abzuschneiden suchen. Glücklicher Weise verweilte sich der seiner Freiheit frohe Wüstenkönig auf der Wiese, so daß ihm eine Jägerkette zuvorkommen konnte, die sich am Waldrande aufstellte. Jetzt begann man, das Thier von Weitem zu umzingeln und sich ihm langsam zu nähern. Aber der Löwe bemerkte das begonnene Manövre und schien sich eben darauf vorzubereiten, den fatalen Menschenkreis zu durchbrechen, so daß ringsum bereits die Büchsen auf ihn angelegt wurden, als der Menageriebesitzer, seine Kaltblütigkeit bewahrend, sich mit einem Neze aus Stricken in den Kreis wagte, sich dem Löwen näherte und ihm das Netz mit sicherer Hand überwarf. Vergebens war das Toben, Brüllen, Wüthen, Kragen und Beißen des gefangenen Thieres, jede Bewegung zog das Netz nur fester zusammen, und man konnte den Käfig herbeibringen, den Löwen hineinbefördern und dann erst die Stricke des Netzes durchschneiden.

* In Portsmouth wurden am 2. Oktober gelungene Versuche mit einem neuerfundenen Kompaß aufgestellt, welcher auch in der dunkelsten Nacht ohne Licht benutzt werden kann.

Inserate.

Fuhrenverdingung.

Zur Verdingung der städtischen Reifefuhren auf das Jahr 1862 steht Termin am

Dienstag den 3. Dezember d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause an, zu welchem Fuhrwerksunternehmer hierdurch eingeladen werden.

Fuhrenverdingung.

Zur Verdingung der städtischen Deputatholzfuhren auf das Jahr 1862 steht auf

Dienstag den 3. Dezember d. J.

Nachmittags 3 Uhr

Termin auf dem Rathhause an, zu welchem Fuhrwerksunternehmer hierdurch eingeladen werden.

Zur Verdingung der Fourage-Lieferung an die hier stationirten Gensdarmen und durchmarschirenden Truppen, auf das Jahr 1862, an den Mindestfordernden, steht auf

Dienstag den 26. November d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause hieselbst Termin an, zu welchem Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister ist

a) das größte Hausbackenbrot bei den Herren Bäckermeistern Hoffmann und Brunzel,

b) die größte Semmel bei den Herren Bäckermeistern M. Mohr und Hoffmann

vorgefunden worden.

Jagdtaschen,

Schrootbeutel, Pulverhörner, Kupferhütchen und Kupferhütchenhalter, empfang

S. Hirsch.

Am 19. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 44te Nummer der Ziehungsliste für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Bayern.	Seite
4% Kgl. Bayerische Grundrenten-Ab-lösungs-Schuldbr.	196
Belgien.	
Sambre und Meuse 4% Eisenb.-Obl.	197
Nassau.	
3 1/2% Herzogl. Nassauisches Doma-nialkassen-Anl. v. 1837	196

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich am 21sten d. M. ein

Porzellan-, Glas- und Galanteriewaaren-Geschäft eröffnen werde. Indem ich einem geehrten Publikum die reellste Bedienung versichere, erlaube mir gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß ich bemüht war, mein Lager auf's Neueste und Reichhaltigste zu assortiren und bitte deshalb, mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich Oberthorstraße Nr. 26, vis-à-vis des Herrn Buchbindermeister Dehmel.

Ludwig Stern.

Donnerstag den 21. November 8 1/2 Uhr früh öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten.

Gegenstand der Berathung sind: Anträge auf Niederschlagung von Resten, Niederlassungssachen,

die Kassen-Revisions-Protokolle, Antrag wegen Erhöhung eines Dienst-einkommens,

Antrag auf Erhöhung einer Lehrbe-soldung,

Antrag auf Erhöhung einer Bau Etats-Summe,

Dankschreiben eines Mitbürgers an die Versammlung,

Anzeige über erfolgte Wahl eines Ren-danten der Nebenkasse,

Rescript der Königl. Regierung in der Adress-Angelegenheit,

Rückschreiben des Magistrats bezüglich der Weinernte,

Antrag eines Mitgliedes der Versamm-lung auf Entlassung aus seinem Amte,

Wahl eines Beigeordneten.

Wollenes Strickgarn

in allen Farben empfiehlt billigst

S. Hirsch

Verkaufs-Anzeige

Unsere Kinderbeschäftigungs-Anstalt ist im Besitz einer Parthie gereinigter dunkler Rauchwolle, welche sich sehr wohl zu Flocksäcken eignet. Indem wir dieselbe zum Ankauf empfehlen, er-suchen wir hierauf Reflektirende, im Anstaltslokal an der Reithahn während

der Arbeitsstunden sich melden zu wollen. Grünberg, den 19. November 1861.

Der Frauen-Verein.

Im Verlage von A. Vogel & Comp. in Berlin ist so eben erschienen, durch alle Buchhandlungen zu beziehen und in Grünberg bei W. Levysohn vorrätig:

„Hinter den Feigenblättern.“

Eine Umgang-Philosophie und patho-logische Menschenkenntniß

von

Bogumil Goltz.

1. Band. 15 Bogen. Eleg. geb.

Preis: 1 Thlr.

Jeder Band bildet für sich ein abge-schlossenes Ganze.

Für die Kinder-Bewahr-Anstalt gingen ein: Von Herrn Kaufmann Engmann 10 Thlr.; von Madame Winter 1 Thlr.; von Madame Emanuel E. Sohn 1 Thlr. und diverse Sachen; von Fräulein Thomas 1 Thlr.; von Fräulein Pauline Hentschel 1 1/2 Pfd. Strick-wolle, 1 Kleid und 2 Hauben; von Frau Justiz-Rath Neumann diverse Sachen. Ich danke herzlich für die gütige Erfüllung meiner Bitte und werden fernere Gaben von den Ge-nannten und von mir mit Freude an-genommen werden.

Sarth.

Winter-Handschuhe

in Seide, Wolle, Baumwolle, Glacé und Buckskin empfiehlt billigst

C. Krüger.

Inhalt.

Oesterreich.

Freih. v. Busek 4% Anl. v. 1853 . . . 196

Preussen.

Pommer'sche Rentenbriefe . . . 195
Rentenbr. d. Provinz Posen . . . 198

	Seite
Rentenbr. d. Provinz Westphalen u. der Rheinprovinz	198
Sardinien.	
Piemontesische Anleihe v. 1834 . . .	197
Schweiz.	
Stadt Neuenburg (Neuchâtel) 10 Fr.-Loose	197

Halb- und ¾ Tuch zu Damenmänteln ist fortwährend in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig bei
Th. Wilz am Markt.

Ein **Nacht-Auffeher** zur Lanfiger Spinnerei kann sich melden bei
Aug. Semmler.

Fein präparirten Cacao-Thee empfang und empfiehlt

Dr. Hartmann, Breite Straße.

Für meine Buchhandlung, verbunden mit Leihbibliothek, Musikalien-Leih-Anstalt und Journal-Zirkel, suche ich einen jungen Mann als Lehrling.

Der Antritt könnte sofort erfolgen.
Grossen a./D. **W. Ehrlich**,
Buchhändler u. Buchdruckereibes.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 4. November. Wärrner Joh. Gottfr. Schreck in Krampe ein S., Gustav Heinrich — Den 5. Hänsler Joh. August Böhm in Sawade ein S., Joh. Eduard. — Den 6. Bauer Joh. Chr. Schwalm in Sawade ein S., Joh. Heinrich Eduard. — Den 8. Hänsler Gottfr. Heinze in Witzgenau ein S., Carl Friedrich Aug. — Den 13. Winger Johann Carl Heinrich Böhl ein S., Carl Heinrich Wilhelm. Bergmann Joh. Carl Ad. Richter eine tode Tochter

Getraute.

Den 14. November. Seilerges. Joh. Carl Faustmann, gen. Linke, mit Joh. Juliane Aug. Lange. — Den 19. Zimmermeister Jerem. Gottl. Aug. Prüfer mit Jungfrau Selma Mariäbke Wilz. Stadtmusikus Carl Wilb. Jemmi mit Jungfrau Henriette Magdalena Cassel.

Gestorbene.

Den 15. November. Des Einwohner Daniel Schmidt Ehefrau, Marie geb. Urban, 72 J. 8 M. 21 T. (Schlagfluß). — Den 16. Des Einw. Heinr. Wilb. Förster in Lawalde Ehefrau, Anna Elisab. geb. Varnigke, 55 J. 5 M. 9 T. (Abzehrung). — Den 17. Joh. Carl Gustav Hennig, Schönwärber, 40 J. 8 M. 28 T. (Brechdurchfall). — Den 18. Des Postamentier Carl Wilb. Heinr. Hübner Tochter, Paul. Helene, 3 M. 17 T. (Schwäche).

Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am 26. Sonntage nach Trinitatis.)

(Todtenfest)

Vormittagspr.: Herr Superintendent und Pastor prim. Wolff.

Nachmittagspr.: Herr Pastor Harth.

Zur gütigen Beachtung!

Ich erlaube mir, hierdurch einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in meinem „Gasthofe zum deutschen Hause“ hierorts, am Hausflur links, eine **Gast- und Weinstube** eröffnet habe, wo auch täglich Table-d'hôte gespeist werden kann. Es wird stets meine Aufgabe sein, für solide und prompte Bedienung bestens Sorge zu tragen.
Grünberg, den 20. November 1861.

Wilhelm Pfeiffer.

!! Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe !!
Wegen Aufsaabe des von uns betriebenen **Schnitt- und Mode-Waaren-Geschäfts** werden von heute ab sämtliche Artikel, wie auch **Damen-Mäntel, Jacken und Mantillen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, um damit auf's **Schnellste** zu räumen.

Grünberg, den 20. November 1861.

Gebr. Gottheil.

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **S. J. Sieskind** aus Ballenstedt beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Grünberg, den 18. November 1861.

Emanuel H. Laskau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Laskau,
S. J. Sieskind.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

empfehlen **W. Levysohn.**

Wilzschube,

in großer Auswahl und besser Waare, erhielt und empfiehlt **C. Krüger.**

Gewerbe- und Garten-Verein.

Freitag den 22. November Abends 8 Uhr im Locale der Ressource ordentliche Versammlung des Gewerbe- und Gartenvereins. Vortrag über die praktische Ausbildung der Handwerker und Gewerbetreibenden durch Theilnahme an den Vereinen. Besprechung und Fragebeantwortung.

Bleistifte

empfehlen **W. Levysohn.**

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntagserbauung den 24. Nov. früh 9 Uhr (Todtenfeier). Von ½ 11 Uhr an Religionsunterricht. Herr Prediger **Elßner** aus Guben.
Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 18. November.						Görlitz, den 14. November.						Gorau, den 15. November.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	tbl.	sq.	pf.	tbl.	sq.	pf.	tbl.	sq.	pf.	tbl.	sq.	pf.	tbl.	sq.	pf.	tbl.	sq.	pf.
Weizen	3	—	—	2	25	—	3	7	6	2	27	6	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	—	—	1	26	—	2	5	—	1	23	3	—	—	—	—	—	—
Gerste, große	—	—	—	—	—	—	1	18	9	1	15	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	—	—	—	27	6	—	25	—	—	21	3	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	25	—	1	22	6	2	10	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	3	—	—	2	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	10	—	—	20	—	—	16	—	—	19	—	—	—	—
Heu, d. Str.	—	20	—	—	15	—	—	20	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Sch.	5	15	—	5	—	—	5	10	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.